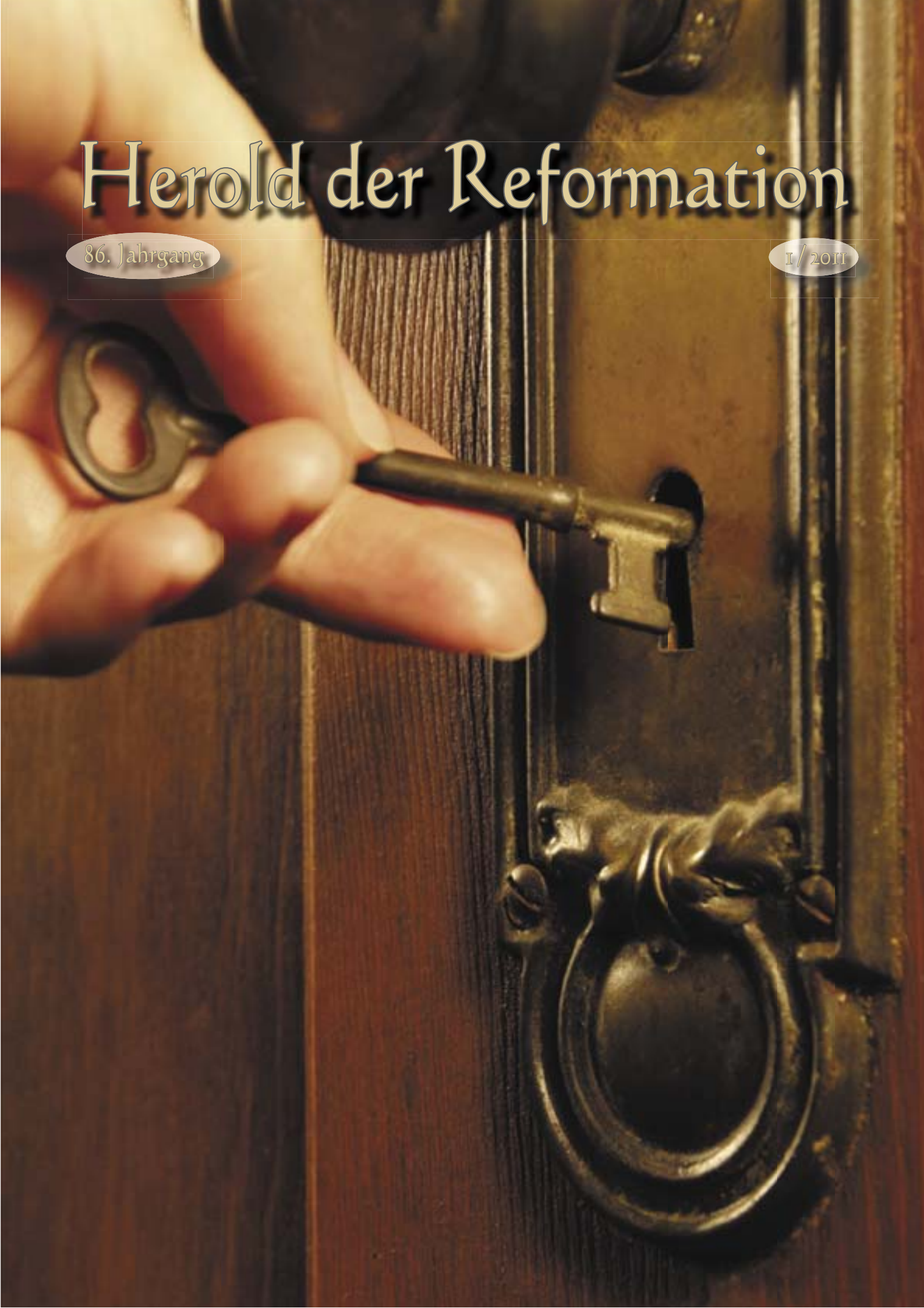


# Herold der Reformation

86. Jahrgang

I / 2011



# Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

1/2011

## In dieser Ausgabe:

- *Editorial: Jesus mein Heiland* 3
- *Die schlafende Knospe* 4
- *Stress... schadet unserer Geistlichkeit* 7
- *Deine Liebe ist besser als Wein* 9
- *Unser größtes Bedürfnis* 10
- *Schweig und verstumme* 12
- *Bekenntnis, Versöhnung und Heilung* 16
- *Gesundheit: Von Ärzten und Medikamenten* 18
- *Nachrichten aus aller Welt* 22
- *Aktuelle Bilder: Konferenz und Taufe* 23



### Termine 2011

8.-10. April	Geistliche Konferenz der Norddeutschen Vereinigung in Oberbernharde/Fulda
22.-25. April	Jugendfreizeit
1.-3. Juli	Geistliche Konferenz der Nord- und Süd-deutschen Vereinigung in Lindach
18.-21. August	Geistliche Versammlung anlässlich der Generalkonferenzsitzung, Sibiu, Rumänien
21.-23. Oktober	Familienseminar
23.-25. Dezember	Winterseminar

### Gedanken aus dem inspirierten Wort

„Ohne göttliche Mitwirkung könnte der Mensch nichts Gutes hervorbringen. Gott ruft jeden Menschen zur Buße auf; aber ohne die Wirksamkeit des Heiligen Geistes an seinem Herzen kann er nicht einmal bereuen. Doch wünscht der Herr nicht, dass jemand wartet, bis er meint, Reue zu verspüren, ehe er zu Jesu kommt. Der Heiland veranlasst die Menschen fortwährend zur Buße. Sie müssen sich nur ziehen lassen. Dann werden ihre Herzen in Reue zerschmelzen.“

Der Mensch muss Anteil an diesem großen Ringen um das ewige Leben nehmen. Er muss dem Wirken des Heiligen Geistes nachgeben. Es wird ihn einen Kampf kosten, die Mächte der Finsternis zu durchbrechen. Aber der Geist wirkt in ihm, dies zuwege zu bringen.“

– Zeugnisse, Band 8, S. 74.

### Impressum:

Die Zeitschrift  
Herold der Reformation  
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der  
Siebenten Tags Adventisten  
Reformationsbewegung e. V.  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 680  
Fax: 07171 / 10 40 689  
Internet: [www.sta-ref.de](http://www.sta-ref.de)  
E-Mail: [sta@sta-ref.de](mailto:sta@sta-ref.de)

Verteilt durch:  
Wegbereiter-Verlag  
Schloss Lindach  
73527 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: 07171 / 10 40 680  
Fax: 07171 / 10 40 689  
Internet: [www.wegbereiter-verlag.de](http://www.wegbereiter-verlag.de)  
E-Mail: [shop@wegbereiter-verlag.de](mailto:shop@wegbereiter-verlag.de)

Herausgeber: O. Nasui, H. Woywod  
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!  
SPENDEN WILLKOMMEN!

Spendenkonto der  
Nord- und Süddeutschen Vereinigung:

Gem. d. STA Ref. Konto: 96 487 439 BLZ: 360 100 43 Postbank Essen	Gem. d. STA Ref. Konto: 17 597 702 BLZ: 600 100 70 Postbank Stuttgart
--	--

Bilder: [istockphoto.com](http://istockphoto.com) (S. 1, 2, 3, 4, 6, 9, 10, 18, 19.)  
Reformation Herald 2/09 u. 4/09 (S. 12, 13, 14, 16.)



## Jesus, mein Heiland!

Es war einmal... so fängt manches Märchen an. Was gewesen ist, ist vorbei. Jeder Tag, den wir gelebt haben, gehört der Vergangenheit an. Vor uns liegen die Gegenwart und die Zukunft. Doch worauf kommt es denn im neuen Jahr an?

1. Es kommt nicht darauf an, glücklich zu sein, sondern andere glücklich zu machen.
2. Es kommt nicht darauf an, geliebt zu werden, sondern zu lieben und anderen zum Segen zu sein.
3. Es kommt nicht darauf an, sich selbst durchzusetzen, sondern anderen rücksichtsvoll zu begegnen.
4. Es kommt nicht darauf an, dass Gott unseren Willen tut, sondern dass wir seinen Willen tun.
5. Es kommt nicht darauf an, dass wir lange leben, sondern dass unser Leben, den rechten Inhalt hat.
6. Es kommt nicht darauf an, was die Menschen von uns denken und sagen, sondern was wir vor Gott sind.
7. Es kommt nicht darauf an, was wir tun, sondern wie und warum wir es tun.
8. Es kommt nicht darauf an, was wir sind, sondern wie wir sind.
9. Es kommt nicht darauf an, dass wir viel Erkenntnis haben, sondern dass wir das Erkannte in die Tat umsetzen.
10. Es kommt nicht darauf an, wann wir sterben, sondern dass bereit sind, Gott zu begegnen.

*Autor unbekannt*

Als ich diese zehn Gedanken für das neue Jahr las, dachte ich: „Was würde passieren, wenn wir alle uns im neuen Jahr bemühen würden, diese Regeln zu beachten und mit Leben zu erfüllen?“

Die wahren Bedürfnisse des anderen zu erforschen und zu stillen zu suchen, heißt zu lieben. Für andere Menschen da zu sein, macht uns froh.

Jesus Christus hat es uns vorgelebt. Was wäre aus uns geworden, hätte er anders gelebt?

Jesus sagt: „Alles nun, was ihr wollt, das euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten!“ (Matthäus 7, 12.)

Wenn wir dem Beispiel unseres Heilands Jesus Christus folgen, dann werden wir den Menschen von unserer Hoffnung erzählen.

„Christen sind wie Bettler, die anderen Bettlern sagen, wo es etwas zu essen gibt“, hat der indische Theologe D. T. Niles einmal geschrieben.

Christen sind Wegweiser zu Jesus. Christen sind Wegweiser zum Himmel. Ich möchte gerne von Jesus lernen. Das ist ein langer Weg, aber Jesus geht mit uns. Er ist ein geduldiger Lehrer. Er ist das Kind von Bethlehem, der Zimmermann aus Nazareth, der Freund der Zöllner und Sünder, der zum Kreuzestod verurteilte Heiland der Welt, der lebendige, der aufgestandene und wiederkehrende König, der Herrscher von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist mein Bruder, mein Heiland, mein Freund, mein Vermittler, mein Gott, mein Herr, mein alles.

In diesem Sinne wünschen wir euch, lieben Lesern, ein gesegnetes neues Jahr. □



# Die schlafende Knospe

von O. Nasui

Vor kurzem habe ich eine Geschichte gelesen, in der ich eine sehr interessante Bedeutung im Bezug auf unser geistliches Leben gefunden habe. Bevor wir gemeinsam zu einer Schlussfolgerung gelangen, möchte ich zuerst diese Geschichte mit euch teilen:

In den 60-er Jahren, in der Zeit des Kommunismus, herrschte in einem Dorf in Rumänien ein frostiger kalter Winter und es blies ein starker Schneesturm. Genosse Johannes, der Wächter einer Kolchose (eines landwirtschaftlichen Großbetriebes) zog seinen dicken Mantel fest an sich und vergaß dabei das Feuer, das fortwährend im Ofen einer großen Halle brennen musste, damit die Baum-Setzlinge, die dort wuchsen, nicht erfroren. Es waren ein paar tausend Setzlinge, die nach einiger Zeit eingepflanzt werden sollten, um zu einem Wald heranzuwachsen. Aufgrund des Wetters und wegen der Nachlässigkeit des Wächters, erfroren die Setzlinge. Der Forstingenieur schickte einen Techniker hin, um den Schaden zu schätzen und ein Protokoll zu schreiben. Vor Ort stellte er fest, dass der Schaden etwa

450.000 Lei (rumänische Währung) betrug. Zu der Zeit war das eine sehr große Summe. Als diese Nachricht den Bürgermeister des Dorfes und seinen Sekretär erreichte, erblassten sie, und der Genosse Johannes fing an zu weinen. Der Gedanke, der alle quälte, war die drohende Gefängnisstrafe; denn jeder von ihnen war mehr oder weniger für diesen Schaden verantwortlich. Der Bürgermeister bat den Forsttechniker, eine Lösung zu finden, um den Schaden so gering wie möglich in das Protokoll einzutragen. „Wir sind bereit, ihnen zum Dank alles zu geben, was wir haben: Geld, Tiere, Land – aber bitte bewahren Sie uns vor diesem Elend!“, bat der Bürgermeister. „Wollen sie mich bestechen? Früher oder später wird alles ans Licht kommen, und dann werden wir alle dafür hafte n müssen“, sagte der Techniker. Daraufhin fing er an, das Protokoll zu schreiben. Sie baten ihn weiterhin, ihnen gnädig zu sein. „Bitte verschonen sie uns, wir haben Kinder und Familien, die uns brauchen!“ „Ich bitte sie, damit aufzuhören. Das ist eine Gesetzesübertretung, und ich kann so etwas nicht machen! Ich

schreibe dieses Protokoll!“ Während der Forsttechniker anfang, das Protokoll zu schreiben, hatte er eine Idee und teilte sie den drei „Verurteilten“ mit: „Ich werde doch kein Protokoll schreiben.“ Die Gesichter hellten sich auf, denn sie dachten, dass der Techniker einen ihrer Vorschläge akzeptieren würde. Der Forsttechniker fuhr fort: „Das Protokoll werde ich in ca. einem Monat schreiben, aber jetzt müsst ihr eine Schere nehmen und alle Setzlinge an der Wurzel abschneiden. Dann sehen wir weiter...“ „Alle Setzlinge sind erfroren, und jetzt verlangen sie von uns, dass wir auch noch das abschneiden, was schon zerstört ist? Bitte hören sie auf, sich über uns lustig zu machen“, erwiderte der Bürgermeister daraufhin. „Gut“, sagte der Techniker bedrückt, „dann setze ich das Protokoll fort, und die Geschichte ist damit beendet. Ich dachte, drei Wochen Freiheit wären euch noch nützlich, aber anscheinend wollt ihr schneller verhaftet werden.“ „Johannes, nimm die Schere und schneide alle Setzlinge an der Wurzel ab, wie es der Techniker gesagt hat“, befahl der Bürgermeister. Der Forsttechniker fuhr weg

## *Ist mein Herz vor Kälte erstarrt und erfroren?*

und kehrte nach einem Monat wieder zurück. Der Bürgermeister, sein Sekretär und Johannes empfingen ihn glücklich, sie umarmten ihn sogar vor Freude. „Genosse Techniker, alle Setzlinge sind zu neuem Leben erwacht“, sagten sie. „Das glaube ich nicht, es gab keine Chance mehr, denn sie waren alle erfroren“, erwiderte der Techniker, nur um sie zu prüfen. „Bitte offenbaren sie uns das Geheimnis, das dahinter steckt. Sie haben uns nicht umsonst die Anordnung gegeben, die Setzlinge an der Wurzel abzuschneiden.“ „Liebe Leute, in der Forstwirtschaft gibt es einen Begriff, der lautet ‚schlafende Knospe‘. Irgendwo neben der Wurzel befindet sich noch eine kleine Knospe, die wachsen will. Wenn der Setzling stirbt, muss die Knospe mitsterben, aber sie kann noch gerettet werden, wenn die abgestorbene Stelle entfernt wird. Dann wacht die ‚schlafende Knospe‘ auf und wächst hervor. Sie durchbricht die letzte Schicht und kommt ans Licht“, erklärte ihnen der Techniker.

„Wie können wir ihnen danken, Genosse Techniker? Wir haben Fische, Schweine, Gänse und Enten. Sagen sie uns, was wir ihnen zum Dank geben sollen?“ „Soll ich all das von euch nehmen, damit ihr mich danach der Polizei übergibt, weil ich mich habe bestechen lassen? Ich werde jetzt das Protokoll fortsetzen.“ Der Techniker nahm einen Stift und fing an zu schreiben. Die Herzen der drei Betroffenen begannen heftiger zu schlagen, denn sie dachten, dass der Techniker das Protokoll fortsetzte, das er vor einem Monat begonnen hatte. Nachdem er zu Ende geschrieben hatte, gab er ihnen das Protokoll zur Durchsicht. Der Titel lautete: „Wiederherstellungsprotokoll“. Alle atmeten erleichtert auf und lächelten voller Freude.

### **Die geistliche Bedeutung für uns heute**

Diese Geschichte ist für unser geistliches Leben sehr bedeutungs-

voll, wenn wir daran denken, dass vor ca. 2000 Jahren jemand, mit dem Wunsch vom Himmel auf die Erde kam, die Menschen zu ändern und sie wiederherzustellen. Denen, die ihn angenommen haben und eine Änderung an sich wünschten, hat er alles abgeschnitten, was durch die Sünde „erfroren“ war und er hat es ermöglicht, dass die „Glaubensknospe“, so klein und schlafend sie auch war, zum Leben erwachte. Nur durch das Erwachen und Empfangen des Lebens konnte die Knospe die letzte Wand des Unglaubens und der Sünde durchbrechen, die sie davon abgehalten hatte, sich Jesus völlig zu übergeben und ein neues Leben zu beginnen.

### **Eine traurige Feststellung**

Auch wir befinden uns heute im frostigen „Winter der Sünde“. Da wir uns von der Wärmequelle entfernt haben, sind wir langsam eingeschlafen und erfroren. Unser Herz ist durch die Sünde geteilt, kalt und steinern geworden. Egoismus, Gleichgültigkeit und Bosheit machen unser Leben sehr unglücklich. Jeder Einzelne von uns ist mehr oder weniger von diesem Zustand betroffen. Jesaja sagt: „Das ganze Haupt ist krank, das ganze Herz ist matt.“ (Jesaja 1, 5 - letzter Teil) Jakobus sagt ganz deutlich: „Macht eure Herzen keusch, ihr Wankelmütigen“ (Jakobus 4, 8 - letzter Teil), und David sagt ebenfalls: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz!“ (Psalm 51, 12 - erster Teil.) Was war von Anfang an Gottes Absicht mit dem Menschen, und was ist mit seinem Herz durch die Sünde passiert? Das inspirierte Wort sagt: „Von Ewigkeit her war es die Absicht des Schöpfers, dass jedes geschaffene Wesen – vom glänzenden Seraph bis zum Menschen – ein Tempel Gottes sein sollte. Infolge der Sünde verlor der Mensch dazu die Bereitschaft. Durch das Böse verderbt und verfinstert vermochte das Herz nicht mehr die Herrlichkeit des Schöpfers zu offenbaren...“ – *Das Leben Jesu* S. 144.

### **Die einzige Lösung: Wiederherstellung durch Jesus**

Wie kann der Himmel das wiederherstellen, was durch die Sünde zerstört worden ist? Wie kann Gott uns ein neues Herz geben? Wie kann unser Herz zu einem Tempel Gottes gemacht werden? Wir sollen auf keinen Fall denken, dass dieses Werk aus unserer eigenen Kraft und Weisheit getan werden kann. Gottes Wort sagt Folgendes: „Kein Mensch kann aus eigener Kraft das Böse ausstoßen, das sich in seinem Herzen eingenistet hat; nur Christus vermag den Tempel der Seele zu reinigen. Aber er erzwingt sich nicht den Eingang. Er dringt nicht in das Herz ein wie einst in den Tempel, sondern er sagt: ‚Ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf-tun, zu dem werde ich eingehen‘...“ – *Das Leben Jesu* S. 145. „Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes jedoch ist die Absicht des Himmels erfüllt. Gott wohnt im Menschen, und durch seine errettende Gnade wird das Herz des Menschen wieder zu einem Tempel des Herrn.“ – *Das Leben Jesu* S. 144.

### **Die frohe Botschaft**

Mein lieber Leser, wenn du beim Lesen dieser Gedanken feststellst, dass dein Herz durch die Sünde „erfroren“ ist und dass du Hilfe brauchst, und du Jesus um Hilfe bittest, wird er dir bei der Begutachtung kein „Verurteilungsprotokoll“ schreiben, sondern ein „Wiederherstellungsprotokoll“ – er wird sofort ein Werk der Erlösung tun, um dich zu retten. Er wird alles, was durch die Sünde „erfroren“ ist, wegschneiden und entfernen; aber damit das möglich ist, musst du mit ihm zusammenarbeiten. Jesus will die „schlafende Knospe“, die sich an der Wurzel deines Herzens befindet, wieder zum Leben erwecken. Bist du bereit, ihm das zu ermöglichen? Gott segne dich! □





# Stress...

## schadet unserer Geistlichkeit!

von J. Mladenovic

Wer kennt sie nicht? Die südländische Gewohnheit, am Nachmittag oder frühen Abend auf der Bank vor dem Haus zu sitzen und einen gemütlichen Plausch mit den Nachbarn, Bekannten oder Freunden zu pflegen. Dieses Bild der Geselligkeit und Gelassenheit aus einem Dorf oder einer Kleinstadt haben wir alle zumindest im Urlaub gesehen. Für die meisten von uns ist das ein ungewohnter Anblick, denn die wenigsten von uns haben oder nehmen sich die Zeit für solche Treffen. Sie [meistens ältere Menschen] haben die Zeit, sich hinzusetzen und, wie wir heute auf neudeutsch sagen würden, Kommunikation zu betreiben.

Die meisten von uns machen es anders. Wenn wir mit Menschen kommunizieren wollen, benutzen wir dazu das gewöhnliche Telefon oder unser Mobiltelefon mit SMS-Funktion, E-Mails; die Jugendlichen nutzen Freundschafts-Plattformen oder soziale Netzwerke im Internet (Facebook, Stayfriends etc.), Chats und Foren usw... Heute muss alles schnell gehen. Die Arbeit, unsere Reisen, unsere Besuche, ja selbst unsere Freizeit ist ganz genau geplant und terminlich festgelegt, sodass wir

am Abend meistens geschafft ins Bett fallen und froh sind, wenn alles oder zumindest der Großteil unserer Pläne erledigt ist. Daher ist es nicht verwunderlich, dass wir auch für Gott wenig Zeit haben.

Warum müssen wir so leben? Was steckt dahinter? Ist es nur ein beiläufiges Zeichen der Zeit? Welche Bedeutung hat der Text aus Jesaja 48, 12 für uns: „Aber die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden“? Was denken wir dabei? Vielleicht Folgendes: „Das gilt doch nicht für mich! Ich möchte mich nicht treiben lassen, aber die Umstände... Ich kann nichts dagegen machen.“

Wir erkennen, dass wir ohne Gott keine Wahl haben, da uns der Feind alles Guten fest im Griff hat. Der Stress dieser Welt ist Satans wirkungsvollste Waffe, um uns am Studium des Wortes Gottes, an Gemeinschaft mit unseren Nächsten und mit Gott zu hindern.

### Satans bewusste Absicht

„Ich sah, dass Satan seinen Engeln gebot, ihre Fallstricke besonders für diejenigen zu legen, welche auf die Wiederkunft Christi warten und alle Gebote Gottes halten... ‚Aber‘,

## *Menschen handeln, als seien sie ihrer Vernunft beraubt. Sie sind unter den Sorgen dieses Lebens begraben.*

sagte er [Satan], „die Sekte der Sabbatisten hassen wir; sie wirken beständig gegen uns und nehmen uns unsere Untertanen weg, um das verhasste Gesetz Gottes zu halten. Geht und erfüllt diejenigen, welche Ländereien und Geld besitzen, mit Sorgen. Wenn ihr sie dahin bringen könnt, ihre Neigungen diesen Dingen zuzuwenden, so können wir sie doch bekommen. Sie mögen bekennen, was sie wollen, lasst sie nur mehr Sorge tragen für ihr Gold als für den Fortschritt des Reiches Christi oder die Ausbreitung der Wahrheiten, die wir hassen. Führt ihnen die Welt in dem günstigsten Lichte vor, damit sie dieselbe lieben und vergöttern. Wir müssen alle Mittel, über welche wir Macht erlangen können, festhalten.“

– *Erfahrungen und Gesichte*, S. 259.

Satan ist jedes Mittel recht, um uns daran zu hindern, das für uns so notwendige Vorbereitungswerk zu tun. Er weiß, dass Gottes Volk angehalten ist, fleißig und gewissenhaft zu arbeiten. Und so paradox es klingt: Gerade das nutzt er aus. Was an sich eine Tugend ist, wird uns zum Verhängnis. So schrieb Schw. White bereits zu ihrer Zeit über ein Ehepaar folgendes:

„Bruder und Schwester D haben häusliche Pflichten vernachlässigt. Sie waren trunken von den Sorgen dieses Lebens. Arbeit, Hast und Stress sind an der Tagesordnung, und ihre völlig weltliche Gesinnung hat ihren prägenden Einfluss auf ihre Kinder, auf die Gemeinde und die Welt ausgeübt. Es ist das Beispiel derer, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten, durch welches die Welt verdammt wird.“ – *Zeugnisse*, Bd. 4, S. 470.

Die Schlüsselkinder dieser Welt, also diejenigen, die den Wohnungsschlüssel um den Hals gehängt bekommen und sich nach der Schule alleine versorgen müssen, wenn sie nach Hause kommen, beweisen allzu oft, dass übermäßiges Arbeiten und Kindererziehung nicht reibungslos zusammen funktionieren.

Doch genau das möchte die Welt. Die Mütter sollen ihre Kinder nicht mehr erziehen, sondern arbeiten gehen. Satan will die Kinder so früh wie möglich, also am besten schon als Säuglinge in Krippen, später in Kindergärten und ähnlichen Betreuungsmodellen unter seine Fittiche nehmen, um sie zu seinen Bedingungen zu erziehen. Später wundert man sich, dass die Gesellschaft, die sich aus solchen Kindern zusammensetzt, weder Moral noch Anstand oder Benehmen kennt, noch irgendjemanden respektiert. Satan hat sein Ziel erreicht.

### **Stress verzehrt die geistliche Gesinnung**

Einer der Hauptgründe, warum die Geistlichkeit unter uns zu sinken droht, ist die Tatsache, dass unsere Verbindung zum Himmel auf gelegentliche Augenblicke bei den Morgen- und Abendandachten oder kurzen Gebeten beschränkt ist. Nicht selten wird sogar das ausgelassen. Doch würden wir nach dem Rat des Geistes der Weissagung handeln, würden wir mehr von Gottes Schutzschirm, der durch Gebet und Übergabe über uns ausgespannt wird, verstehen.

„Die Zeit der Morgen- und Abendandacht sollte die traueste und segensreichste des Tages sein... Das Studium der Bibel erfordert unsere angestrengtesten Bemühungen und Ausdauer im Denken. Wie der Bergmann nach dem Goldvorkommen in der Erde gräbt, so ernsthaft und beharrlich müssen wir nach dem Schatz des Wortes Gottes suchen... Eine der Hauptursachen geistiger Unfähigkeit und sittlicher Schwäche liegt in mangelnder Zielstrebigkeit.“ – *Erziehung*, S. 174. 175.

Oft ist es hingegen ganz anders. Die Geschäftigkeit dieser Welt, in der wir leben, nimmt uns ganz in Anspruch. Auch wir Kinder Gottes gehen oft „mit der Zeit“ und lassen

uns vom Sog dieser Falle Satans mitreißen.

„Menschen handeln, als seien sie ihrer Vernunft beraubt. Sie sind unter den Sorgen dieses Lebens begraben. Sie haben keine Zeit für Gott übrig, keine Zeit, ihm zu dienen. Arbeit, Arbeit, Arbeit ist die Losung für den Tag.“ – *Zeugnisse*, Bd. 2, S. 651.

„Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht beschwert werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung und komme dieser Tag schnell über euch.“ (*Lukas 21, 34.*)

Das tückische an der Gefahr ist, dass sie oft nicht erkannt wird. Wer sich in Sicherheit wähnt, kümmert sich nicht um die Gefahren. Und genau das möchte der Feind erreichen.

### **Überforderung unserer Kräfte fördert das Böse**

„So lasset uns nun fürchten, dass wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht versäumen und unser keiner dahinten bleibe.“ (*Hebräer 4, 1.*)

Wer hat es noch nicht erlebt, dass er unter Stressbedingungen ungerecht, hart und lieblos reagieren kann? Hier ein Beispiel:

Als ein Vater nach einem langen Arbeitstag nach Hause kam, warteten dringende Renovierungsarbeiten auf ihn. Er hatte sich nämlich vorgenommen, jeden Abend noch ein wenig an der Verschönerung des kurz zuvor erworbenen Heimes zu arbeiten, um Kosten zu sparen. Also legte er seinen Anzug ab und streifte sich seine Arbeitskleidung über. Sein 5-jähriger Sohn freute sich, dass Papa nun mit dem Streichen seines Zimmers weitermachte, so dass er bald sein eigenes kleines Reich bekommen konnte. Um eine provisorische Beleuchtung an der Wand anzubringen, wollte der Vater einen Nagel in die Wand schlagen, so dass er auch in den dunklen Stunden des Abends arbeiten konnte. Der Junge schaute neugierig zu, was Papa da machte. Er kam zu ihm und

stellte sich neben die Leiter. Nachdem der Vater eine Weile hektisch nach dem passenden Nagel gesucht hatte, fing er an, den Nagel in die Wand zu schlagen. Da das Licht aus dem Flur nicht so recht ausreichte und er noch dazu übermüdet war, verfehlte er bei einem Schlag den Nagel und traf seinen Finger. Voller Schmerz schrie er auf und sprang von der Leiter, drehte sich wutschnaubend zu seinem Sohn um und scheuchte ihn mit der Begründung aus dem Zimmer, er würde ihn ablenken und stören. Der Junge wusste gar nicht, wie ihm geschah, und fing an zu weinen. Nun erkannte der Vater seinen Fehler, und seine Worte taten ihm leid. Doch der Junge musste das ausbaden, was er nicht verdiente.

Handeln wir auch manchmal so? Sind immer andere schuld, nur wir nicht? Wenn ja, dann sollen wir uns daran erinnern, dass dies die zweite Sünde des Menschengeschlechts war und wir immer noch in der Gefahr sind, sie zu wiederholen. Als Adam und Eva nach dem Sündenfall von Gott zur Rechenschaft gezogen wurden, schob Adam sein Versagen auf die Frau und diese wiederum auf die Schlange und damit letztendlich auf Gott.

„Alle zänkischen, unfreundlichen, ungeduldigen und ärgerlichen Worte sind ein Opfer, das wir seiner teuflischen Majestät darbringen. Und das ist ein kostspieliges Opfer, kostspieliger als irgendeine Gabe, die wir Gott opfern können, denn es zerstört den Frieden und das Glück ganzer Familien, untergräbt die Gesundheit und ist unter Umständen für den Verlust der Glückseligkeit des ewigen Lebens verantwortlich.“  
– *Zeugnisse*, Bd.1, S. 332.

### Zeit für Gott

„Der Herr möchte, dass die Menschen sich Zeit nehmen zur Ruhe, zum Nachdenken und zur Würdigung himmlischer Dinge. Wer diese nicht gebührend zu schätzen weiß, indem er sich Zeit für sie lässt, wird am Ende alles verlieren.“ – *Bibelkommentar*, S. 190.

„Betreibt planmäßiges Studium der Schrift in euren Familien. Un-

terlasst lieber alle anderen Dinge weltlicher Natur, seien es unnötige Nähereien oder überflüssige Vorkehrungen für die Mahlzeiten; aber habt die Gewissheit, dass die Seele mit dem Brot des Lebens versorgt ist. Wir vermögen nicht den großen Wert und die segensreichen Folgen von nur einer oder einer halben Stunde ermessen, die täglich dem gemeinsamen Studium des Wortes Gottes gewidmet ist. Macht die Bibel zu ihrem eigenen Ausleger; bringt alle Texte zusammen, die einen gewissen Gegenstand zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Umständen behandeln.“ – *Ratschläge für das Sabbatschulwerk*, S. 37.

Es ist uns leider viel zu selten bewusst, dass jeder Tag und jede Stunde unseren Charakter formen und entweder für den Himmel oder für den ewigen Tod vorbereiten. Im Stress und in der Hektik des Tages vergessen wir oft die eigentliche Bestimmung unseres Lebens. Obwohl wir in dieser Welt leben, ist sie doch nicht unsere Heimat. Leider stellen viele erst am Ende ihres Lebens fest, dass die ganze Rennerei und die Eile ihnen doch nicht mehr freie Zeit gebracht hat.

„Eure Prüfungszeit ist verlängert worden, jetzt formt ihr euren Charakter, und bald, mein lieber Bruder und meine Schwester, wird er für immer festgelegt sein. Halbherziges Werk wird euch den Himmel nicht einen Schritt näher bringen. Unentschlossenheit artet bald in Entschlossenheit für die falsche Richtung aus. Viele entscheiden sich, dem eigenen Ich und Satan zu dienen, indem sie keine entschiedene Anstrengungen machen, ihre Charakterfehler zu überwinden. Während viele ihre sündigen Neigungen hegen und erwarten, sie irgendwann einmal zu überwinden, entscheiden sie sich fürs Verderben.“ – *Zeugnisse*, Bd. 4, S. 374.

In Kolosser 2, 18 ist uns eine weitere besondere Warnung gegeben: „Lasset euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergeht in Demut und Geistlichkeit der Engel, davon er nie etwas gesehen hat, und ist ohne Ursache aufgeblasen in seinem fleischlichen Sinn.“

### Was ist mir wichtig?

Die Antwort auf diese Frage geben wir jeden Tag mit unserem Leben. Unsere täglichen Entscheidungen offenbaren, ob wir Kinder des Lichts oder der Finsternis sind. Es bedarf keiner großen Bekundungen und Äußerungen; man kann an unserem Leben sehen, was uns wichtig ist.

„Wir leben in dem ernstesten Abschnitt der Geschichte dieser Welt. Das Schicksal der auf der Erde geschäftig dahintreibenden Menschenmassen steht im Begriff, entschieden zu werden. Unser eigenes zukünftiges Wohl und auch das Heil anderer Seelen hängt davon ab, welchen Weg wir jetzt einschlagen. Wir bedürfen der Leitung des Geistes der Wahrheit. Jeder Nachfolger Christi muss ernstlich fragen: Herr, was willst du, dass ich tun soll?“ – *Der große Kampf*, S. 602.

Die Entscheidung für Gott ist keine einmalige Sache. Täglich entscheiden wir uns, wem wir dienen wollen. Mag sein, dass wir mit den besten Absichten an unsere Aufgaben herangehen, aber wenn wir darin nicht Gottes Willen erfüllen, dient es doch nur uns selbst. „Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.“ (*Kolosser 3, 17.*)

„Das Ideal Gottes für seine Kinder übertrifft den höchsten Gedankenflug des Menschen. Frömmigkeit, Gottähnlichkeit: Dieses Ziel soll erreicht werden. Vor jedem Lernenden liegen die Möglichkeiten zu ständigem Fortschritt. Er soll ein Ziel erreichen, eine Entwicklungsstufe, die alles Gute, Reine und Edle in sich beschließt. Er wird auf allen Gebieten echten Wissens so schnell und so weit wie möglich vorwärtsschreiten. Dabei werden seine Bemühungen auf Dinge gerichtet sein, die von selbstsüchtigen und irdischen Interessen so weit entfernt sind wie der Himmel von der Erde.“ – *Ruf an die Jugend*, S. 26.

Wer sich hier auf Erden Schätze sammelt, braucht keine im Himmel. Man kann nicht beides haben, auch wenn man es sich noch so sehr wünscht. Gott möchte, dass wir uns für ihn entscheiden. Was wirst du tun? □



# Deine Liebe ist besser als Wein

von G. Zuber

Ich habe Zeiten gehabt, in denen ich fühlte, dass niemand als ein Gott mich tragen konnte, und es hat andere Zeiten gegeben, da ich unter dem Schuldgefühl eines Sünders vor Gott zurückschreckte und fühlte, dass niemand anders als Jesus meinem gängstigten Herzen Frieden geben konnte.

Christi Liebe ist besser als Wein, weil sie keine schlechte Wirkung erzeugt. Viele gewaltige Menschen sind vom Wein ruiniert worden. Salomo sagt: „Wo ist Weh? Wo ist Leid? Wo ist Zank? Wo ist Klagen? Wo sind Wunden ohne Ursache? Wo sind trübe Augen? Wo man beim Wein liegt...“ (*Sprüche 23, 29. 30.*) Aber wer ist jemals von Liebe ruiniert? Wer ist jemals durch diese Liebe elend gemacht worden? Wir sind nie berauscht davon gewesen, denn die Liebe Christi bewirkt oft eine heilige Entzückung, sodass man sagen kann: Jesu Liebe macht mich glücklich. Möge Gott uns erkennen lassen, dass diese Liebe alle Erkenntnis übertrifft. Manche Menschen fürchten sich, diese Wahrheit zu glauben; ich möchte sie dazu anhalten, in der Schrift zu forschen, bis sie sie finden! Denn von allen Lehren der Heiligen Schrift kenne ich keine, die, wenn wir sie richtig erkennen, dem Herzen tröstlicher wäre als die großen Grundwahrheiten der göttlichen Vorbestimmung und der persönlichen Erwählung. Wenn wir sehen, dass wir von Ewigkeit her in Christus erwählt, von Ewigkeit her von dem Vater dem Sohn gegeben und angenehm gemacht sind und von Ewigkeit her von Christus geliebt sind, dann werden wir in heiliger Dankbarkeit sagen: „Solche Liebe ist besser als Wein.“

Denkt an Christi langmütige, nachsichtige Liebe, an die Liebe, die auf uns blickt, seit wir geboren wurden, die uns voller Sünde sah und uns dennoch liebte; an die Liebe, die uns sah, wie wir vom Mutterleib an in die Irre gingen; an die Liebe, die uns gottlos reden hörte und uns halsstarrig ungehorsam sah und uns dennoch liebte. Aber wie köstlich war es uns, als wir Christi persönliche Liebe verwirklicht sahen, als wir endlich am Fuß des Kreuzes lagen und demütig unsere Sünden bekannnten. Wer kann zu jenem glücklichen Augenblick zurückgehen? Seit dieser glücklichen Stunde sind wir zum Gegenstand der Liebe Christi geworden. Doch seitdem wir bekehrt sind, haben wir ihn unzählige Male betrübt. Wir sind ihm oft untreu gewesen, wir haben ihn nicht mit der Liebe geliebt, die er wohl von uns verlangen konnte; doch Christus hat uns nicht verworfen, sondern lächelt uns, seinen Kindern, die er mit Blut erkaufte hat, liebevoll zu und sagt zu jedem unter uns: „In meine Hände habe ich dich gezeichnet. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ (*Jesaja 49, 16; Hebräer 13, 5.*) Er gebraucht uns gegenüber die zärtlichsten Ausdrücke, um uns zu zeigen, dass seine Liebe nie aufhören wird. Ehre sei dafür seinem heiligen Namen! Ist diese Liebe nicht besser als Wein? Gott segne euch, liebe Geschwister und gebe euch von diesem Wein zu trinken! Und wenn es jemand liest, der die Liebe Jesu Christi nicht kennt, so bete er zum Herrn, dass er ihn zu dieser Erkenntnis führe. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Knie betend nieder, und bekenne dem König aller Könige deine Liebe zu ihm.

„Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr denn an den Wein.“ (*Hohelied 1, 4.*)

Mir gefällt die Form des Ausdrucks, die hier in unserem Text gewählt ist, und ich freue mich, mit Menschen zusammenzutreffen, die in einen so entzückenden Zustand der Gemeinschaft mit Christus gebracht sind, dass sie in dieser vertraulichen Weise zu ihm sagen: „Wir freuen uns und sind fröhlich über dir; wir gedenken an deine Liebe mehr denn an den Wein.“

Es gibt so viele Dinge, die zwischen uns und unseren Heiland zu kommen versuchen, so viel Kümernisse, die uns daran hindern möchten, uns an ihm zu freuen, sodass wir entschlossen sein müssen, uns zu freuen, welcher Art auch unsere Trauer sein mag. Wir haben zum Herrn gesagt, dass wir frohlocken und uns an ihm freuen wollen, und wir wollen unsere Worte Wahrheit werden lassen. Es genügt nicht, nur zur Stätte der Anbetung zu gehen, und eine fromme Haltung einzunehmen und uns dann einzubilden, dass wir mit Jesus Gemeinschaft haben werden. Nein, o nein! Wir müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten und nicht in der Einbildung. Sein Name sollte so tief in unsere Herzen eingegraben sein, dass wir ihn nicht vergessen können. Lasst uns an seine Liebe gedenken, denn gewiss, wenn es etwas gibt, an das wir uns stets erinnern sollten, so ist es die unsterbliche Liebe, die unser köstlichstes Gut auf Erden ist und die der Hauptbestandteil unserer höchsten Seligkeit im Himmel sein wird. □

Elser

# GRÖSSTES

Bedürfnis

Das Thema des Heiligen Geistes ist sehr wichtig und interessant zugleich. Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen hat mich nachdenklich gemacht. In diesem Gleichnis (siehe Matthäus 25, 1-13) lesen wir, dass die fünf Jungfrauen, die kein Öl in ihren Gefäßen hatten, dem Bräutigam nicht begegneten. Während sie in der Stadt nach Öl suchten, kam der Bräutigam und ging in das Haus hinein. Als sie zurückkamen, war die Tür verschlossen. Sie klopfen an die Tür und schrien: „Herr, Herr, tu uns auf!“, aber die Antwort des Bräutigams war: „Ich kenne euch nicht.“ (Verse 11 und 12.)

„Die beiden Gruppen wartender Mädchen versinnbildlichen die zwei Arten Menschen, die vorgeben, auf den Herrn zu warten. Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen. Die Lampen stellen das Wort Gottes dar. Der Psalmist sagt: ‚Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.‘ (Psalm 119, 105.) Das Öl ist ein Symbol des Heiligen Geistes, der auch in der Weissagung des Sacharja so dargestellt wird.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 295.

Betrachten wir den ersten Satz: „Als Jungfrauen werden sie bezeichnet, weil sie einen reinen Glauben bekennen.“ Ihr Bekenntnis hat ihnen den Zutritt in den Hochzeitssaal nicht ermöglicht. Jesus sagt: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen.“ (Matthäus 7, 21.)

Betrachten wir den zweiten Satz: „Die Lampen stellen das Wort Gottes dar.“ Alle zehn hatten ihre Lampen. Aber die Lampen, welche sie in den Händen hielten, haben ihnen den Zutritt zum Hochzeitssaal nicht ermöglicht. Der Apostel Jakobus sagt: „Seid aber Täter des Worts und nicht Hörer allein, wodurch ihr euch selbst betrügt.“ (Jakobus 1, 22.)

Betrachten wir den dritten Satz: „Das Öl ist ein Symbol des Heiligen Geistes.“ Der Herr sagt: „Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14, 26.) Das heißt: Die Tatsache allein, dass wir gläubig sind, wird uns nicht ausreichen, in den Himmel zu kommen. Die Tatsache, dass wir das Wort Gottes als Wahrheit annehmen, wird uns ebenfalls nicht ausreichen, in den Himmel zu kommen. Nur derjenige, welcher den Glauben, das Wort Gottes *und* den Heiligen Geist hat, wird mit dem Bräutigam in den Hochzeitssaal hineingehen können.

## Frühregen und Spätregen

Die beiden Ausdrücke sind uns aus der Bibel wohlbekannt. Jeremia (5, 24), Joel (2, 23) und Jakobus (5, 7) schreiben davon.

In Israel und den umliegenden Ländern erwarteten die Bauer den Frühregen im November und den Spätregen von März bis Mai. Im

Sommer hatte der heiße Wüstenwind die Erde ausgetrocknet und der Regen war notwendig, um die Erde aufzuweichen und zu befeuchten. Der Same musste genug Feuchtigkeit für die Wintermonate haben. Und dieser Frühregen half dem Samen aufzugehen. „Denn die Erde bringt von selbst zum ersten das Gras, darnach die Ähren, darnach den vollen Weizen in den Ähren.“ (Matthäus 4, 28.) Aber für den vollen Weizen in den Ähren brauchte man den Spätregen. Wenn aber der Spätregen ausgesetzt hätte oder nicht rechtzeitig gekommen wäre, wäre die Ernte in großer Gefahr, denn der heiße Wüstenwind hätte alle Vegetation in kurzer Zeit verdorren lassen.

Die Ausgießung des Heiligen Geistes in großem Maße hat in den Tagen der Apostel angefangen. „In der Zeit der Patriarchen war das Wirken des Heiligen Geistes oftmals in bemerkenswerter Weise offenbar geworden, doch nie in seiner ganzen Fülle. Nun baten die Jünger demütig und dem Wort des Heilandes gehorchend um diese Gabe, und Christus unterstützte sie darin durch seine Fürsprache im Himmel. Er erhob Anspruch auf die Gabe des Geistes, um sie über sein Volk ausgießen zu können. „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle beieinander an einem Ort. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen.“ (Apostelgeschichte 2, 1. 2.)

Der Geist kam in solcher Fülle auf die wartenden, betenden Jünger herab, dass er jedes Herz erfasste. Der Ewige offenbarte sich machtvoll seiner Gemeinde. Es schien, als sei diese Kraft jahrhundertlang zurückgehalten worden und als freute sich der Himmel nun, die Reichtümer der Gnadengaben des Geistes auf die Gemeinde ausschütten zu können. Unter dem Einfluss des Geistes vermischten sich Worte der Reue und des Bekennens mit Lobpreisungen für vergebene Sünden. Worte des Dankes und der Weissagung waren zu hören. Der Himmel neigte sich herab, um die Weisheit der unvergleichlichen, unbegreiflichen Liebe wahrzunehmen und anzubeten. Bewundernd riefen die Apostel: ‚Darin steht die Liebe!‘ (1. Johannes 4, 10.) Sie ergriffen die verliehene Gabe. Und was war die Folge? Mit neuer Kraft ausgerüstet und in das blitzende Licht des Himmels getaucht, brach sich das Schwert des Geistes Bahn gegenüber dem Unglauben. Tausende wurden an einem Tage bekehrt.“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 39.

Das ereignete sich vor ca. 2.000 Jahren. Wie ist es mit uns heute?

„So kann es auch heute sein. Es braucht nur statt menschlicher Spekulationen das Wort Gottes gepredigt zu werden. Die Christen sollten ihre Zwistigkeiten beiseite schieben und sich Gott ergeben, um dadurch für die Rettung der Verlorenen wirken zu können. Lasst sie im Glauben um den Segen Gottes bitten, und er wird ihnen zuteil werden. Die Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel war der ‚Frühregen‘, und seine Wirkung war machtvoll. Doch der ‚Spätregen‘ (Joel 2, 23) wird in noch reicherm Maße ausgegossen werden.“ – *Das Leben Jesu*, S. 832.

„Wie der ‚Frühregen‘ in der Ausgießung des Heiligen Geistes am Anfang der Apostelzeit fiel, um das Aufsprießen des köstlichen Samens zu bewirken, so wird der ‚Spätregen‘ am Ende der Tage ausgegossen werden, damit die Ernte reife.“ – *Der große Kampf*, S. 612.

Als der Heilige Geist in den Tagen der Apostel ausgegossen wurde, konnte man die Resultate gleich

sehen können. Welche Resultate sind heute erkennbar? Wann soll der Spätregen kommen? Wie viel Zeit haben wir noch? Sind es 100 oder sogar 1.000 Jahre? Die einfachen Bauern zur Zeit des Alten Testaments und zur Zeit Jesu wussten, wann Früh- und Spätregen kommen sollten. Aber heute?

„Kurz vor seiner Himmelfahrt ermutigte Jesus seine Jünger mit der Verheißung des Heiligen Geistes. Diese Verheißung gehört uns gleichwie ihnen, und doch, wie selten wird sie dem Volk vorgeführt, wie wenig wird in der Gemeinde über ihre Annahme gesprochen. Infolge des Schweigens über dieses überaus wichtige Thema gibt es kaum eine Verheißung, von deren praktischer Erfüllung wir weniger wissen als gerade von dieser Verheißung der Gabe des Heiligen Geistes, die all unserer geistlichen Tätigkeit Kraft verleihen soll. Gelegentlich wird in unsern Predigten von der Verheißung des Heiligen Geistes gesprochen, hier und da wird sie kurz berührt, das ist alles. Man hat bei den Prophezeiungen verweilt, man hat die Lehrpunkte erklärt, aber das, was für die Gemeinde so wichtig ist, damit ihre geistliche Kraft und Wirksamkeit zunehmen kann, damit die Predigten überzeugen und Seelen zu Gott bekehrt werden können, ist in der Arbeit der Prediger größtenteils außer Acht gelassen worden. Dieser Gegenstand ist auf die Seite gestellt worden, als ob er irgendwann in der Zukunft in Betracht gezogen werden soll. Andere Segnungen und Vorrechte wurden dem Volk vorgeführt, bis der Wunsch in der Gemeinde geweckt wurde, den von Gott verheißenen Segen zu erlangen; aber betreffs des Heiligen Geistes wurde der Eindruck erweckt, dass diese Gabe nicht jetzt für die Gemeinde vorgesehen ist, sondern dass es irgendwann in der Zukunft für die Gemeinde notwendig sein wird, sie zu empfangen.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 147.

Man muss nicht viel überlegen, um die Ursache für die verspätete Ausgießung des Spätregens zu finden. Die Ursache bin *ich!* Als die Apostel den Heiligen Geist emp-

fingen, waren sie zusammen und beteten. Sie wussten, dass sie ohne den Tröster, welchen der Heiland versprochen hatte, nicht weit kommen würden. Als der Heiland bei ihnen war, haben sie gestritten; einer fühlte sich größer als der andere. Sie wollten nicht mehr einfache Fischer und Bauern sein, sondern Minister in dem Reich, welches sie sich vorstellten. Sie misstrauten einander. Der Heiland wollte sie etwas ganz anderes lehren, und sie verstanden es nicht.

„Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.“ (Johannes 14, 26.) Und als der Heiland nicht mehr bei ihnen war, begannen sie zu begreifen, was er ihnen sagen wollte. Jetzt wollten sie noch mehr verstehen, und sie kamen zusammen, legten alle ihre Streitigkeiten bei und keiner hielt sich mehr für größer als den anderen. Sie waren sich einig: Wir brauchen den Heiligen Geist! Ihre Aufrichtigkeit wurde belohnt. Nach zehn Tagen des Gebets und der Selbstprüfung haben sie den Heiligen Geist in reichem Maße bekommen. „Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.“ (Apostelgeschichte 2, 3.) „Die nun sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.“ (Apostelgeschichte 2, 41.)

Wie ist es mit uns? Wie ist es mit mir und dir? Was hindert uns noch, den Heiligen Geist zu empfangen?

Der Auftrag, welchen die Jünger Jesu bekommen haben, gilt für uns heute in noch größerem Maße.

„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28, 19. 20.)

Für diese Aufgabe brauchten die Apostel den Heiligen Geist – *wir auch!* □





# „Schweig und verstumme“

Eine Zusammenstellung aus der Bibel und dem Geist der Weissagung mit Kommentaren von Enrique Nataren

In der Arbeit mit Seelen habe ich überall Ähnliches festgestellt. Ich stelle mich den Menschen vor, und der Herr öffnet mir die Türen. Es ist erstaunlich zu sehen, wie der Herr wirkt, um sein Wort unter die Menschen zu bringen. Die Menschen haben im Allgemeinen unterschiedliche Probleme, aber die häufigsten Sorgen sind Scheidung, Trennung und Rebellion gegen die Grundsätze Gottes. Es ist verwirrend, denn viele von ihnen reden vom Frieden. Das Jahr 1986 wurde weltweit als das Jahr des Friedens ausgerufen, aber selbst in diesem Jahr gab es keinen Frieden. Familien, Regierungen, Einzelpersonen und die Herrscher der Welt suchen nach Frieden. Meditation und alle Arten von Therapien werden angeboten, um Frieden zu finden.

Erwarten wir als Christen, Frieden zu finden?

„Solches habe ich mit euch geredet, dass ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst;

aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16, 33.)

Das ist die Lösung für den Mangel an Frieden – ohne Jesus gibt es keinen Frieden. „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“ (Johannes 14, 27.)

Wenn wir Gott nicht kennen, werden wir nie Frieden finden. Wenn wir Frieden gefunden haben, sind wir Botschafter an Christi Statt zugunsten der Söhne und Töchter Gottes. Wenn wir keinen Frieden haben, verleugnen wir den Gott des Weltalls. Wer Gott kennt, hat Frieden. Ohne Gott kein Friede.

Die stärkste Nation der Welt versucht, Frieden in den kleinen Staaten herzustellen. Aber Frieden kann man nicht mit Gewalt erzwingen.

In Jesaja 57, 21 lesen wir: „Die Gottlosen haben nicht Frieden, spricht mein Gott.“

Die Sünde hat den Frieden zerstört. „Aber die Gottlosen sind wie

ein ungestümes Meer, das nicht still sein kann, und dessen Wellen Kot und Unflat auswerfen.“ (Vers 20.)

„Die Sünde hat unseren Frieden zerstört. Solange unser Ich nicht bezwungen ist, finden wir keine Ruhe. Die mächtigen Leidenschaften des Herzens vermag keine menschliche Macht unter Kontrolle zu bringen. Wir sind da so hilflos, wie die Jünger machtlos waren, den Sturm zu stillen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 327.

Wie oft ist es schon bei dir vorgekommen, dass dein Leben wie eine stürmische See wankt? Wie viele Nächte lagst du schon wach und hast die Gedanken hin und her schweifen lassen? Du hörst Dinge, die dich beunruhigen.

Der Heilige Geist hilft uns, Lösungen und Frieden zu finden. Wir erlangen Hoffnung, und diese Hoffnung bringt uns Frieden.

„Doch derjenige, der den Wellen des Sees Genezareth gebot, hat jedem Menschen diesen Frieden zugesprochen. Wie heftig der Sturm auch sein mag, wer zu

Jesus ruft: ‚Herr, errette mich!‘, wird Rettung finden. Christi Gnade versöhnt die Seele mit Gott und beschwichtigt die menschliche Leidenschaft. In Jesu Liebe findet unser Herz Ruhe. Er ‚stillt das Ungewitter, dass die Wellen sich legten und sie froh wurden, dass es still geworden war und er sie zum erwünschten Land brachte.‘ (Psalm 107, 29. 30.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 327.

An einem Ort konnte ich mit einem älteren Prediger verschiedene Besuche machen. Die Menschen, die wir besuchten, fingen zum Schluss an zu weinen, und sie bekannten, dass sie die Notwendigkeit verspürten, dass sie sich mit Gott versöhnen müssen. Ich glaube, dass dies das Wirken des Heiligen Geistes war. Bevor wir jedoch Menschen zu Christus bringen können, müssen wir Frieden in ihm finden.

„Es gab und es wird immer zwei Klassen von Menschen auf Erden geben, die einen, die an Jesus glauben, und die anderen, die ihn verwerfen. Die Sünder, wie schrecklich und verdorben sie auch sein mögen, können durch Glauben an Jesus gereinigt werden, indem sie sein Wort erfüllen... Diejenigen, die Christus ablehnen und seiner Wahrheit nicht glauben wollen, werden mit Bitterkeit gegenüber solchen erfüllt sein, die Jesus als ihren persönlichen Heiland angenommen haben. Aber diejenigen, die Jesus annehmen, schmelzen dahin und sind überwältigt von der Offenbarung seiner Liebe, Demut und seiner Leiden zu ihren Gunsten...

Der Frieden, den Christus seinen Jüngern gab und um den wir beten, ist der Friede, der aus Wahrheit geboren wird. Es ist ein Frieden, der nicht aufgrund von Trennung ausgelöscht werden darf. Außerhalb mag es Kriege und Kämpfe geben, Eifersucht, Neid oder Hass, aber der Friede Christi ist nicht solcher Art, wie ihn die Welt gibt oder nimmt. Er kann inmitten von Bspitzelung oder feuriger Verfolgung durch die Feinde Jesu bestehen...“ – *My Life Today*, S. 77.

Wir haben die Pflicht, unsere Hoffnung mit anderen zu teilen. Ich bin völlig überzeugt, dass viele diese angebotene Gabe empfangen werden, die ihnen durch den Heiligen Geist angeboten wird.

„Wie Jesus sich im Glauben in der Liebe des Vaters geborgen fühlte, so sollen wir uns in der Fürsorge des Heilandes geborgen wissen. Hätten die Jünger dem Herrn vertraut, dann wären sie auch ruhig und sicher gewesen. Durch ihre Furcht in der Stunde der Gefahr bekundeten sie jedoch Unglauben. In ihrem Eifer, sich selbst zu retten, vergaßen sie Jesus. Erst als sie an sich selbst verzweifelten und sie sich an ihn wandten, konnte er ihnen helfen.“ – *Das Leben Jesu*, S. 327.

Frieden verspüren nur diejenigen, die Jesus in ihrem Leben erfahren haben.

„Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen!“ (2. Thessalonicher 3, 16.)

Wenn wir Jesus aus unserer Lebensgleichung herausnehmen, entsteht eine Lücke, da er nicht mehr das Zentrum bildet.

Was ist Friede? Es ist eine Gabe des Himmels, eine Frucht des Geistes: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht.“ (Galater 5, 22. 23.)

Wir lesen: „So vertrage dich nun mit ihm [Gott] und habe Frieden; daraus wird dir viel Gutes



kommen.“ (Hiob 22, 21.) „Lass vom Bösen und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.“ (Psalm 34, 15.) „Du erhältst stets Frieden nach gewisser Zusage; denn man verlässt sich auf dich.“ (Jesaja 26, 3.)

Je mehr sich unser Glaube in vollkommenem Vertrauen auf Jesus stützt, desto mehr Frieden werden wir haben. Der Glaube wächst durch Übung. Gottes Regel lautet: Alles zu seiner Zeit. Tagtäglich müssen wir uns bewusst sein, dass wir unter der Beobachtung Gottes und der Engel stehen. Wir sind „ein Schauspiel geworden der Welt und den Engeln und den Menschen“. (1. Korinther 4, 9.) Wir sollen beten: „Unser täglich Brot gib uns heute“ (Matthäus 6, 11), und wir sollen die Zusicherung empfangen: „dein Alter sei wie die Jugend“ (5. Mose 33, 25) „und aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens.“ (Hebräer 12, 2.) Wenn das unsere Erfahrung ist, wird der Heilige Geist unserem Gedächtnis helfen, unsere Fähigkeiten heiligen und uns an unsere tägliche, ja stündliche Abhängigkeit von der Fürsorge und der unendlichen Liebe unseres Vaters erinnern.





### Wie können wir in Jesus Ruhe finden?

„Wir gehören nicht uns selbst, denn wir wurden zu einem hohen Preis erworben. Jeder bekennende Christ hat die Pflicht, seine Gedanken zu beherrschen und sich darum zu bemühen, fröhlich und glücklich zu sein. Mag seine Traurigkeit eine noch so bittere Ursache haben, er sollte danach streben, in Gott Ruhe und Frieden zu finden. Die Ruhe, die wir in Christus finden, der Frieden, den er uns gibt, hat einen wunderbaren heilenden und beruhigenden Einfluss auf die belastete Seele. Wenn ihre Aussichten noch so dunkel erscheinen, sollten sie doch auf das Gute hoffen. Durch einen verzagten Geist kann man nichts gewinnen, nur eine Menge verlieren. Wenn man fröhlich ist und sich ruhig in die Situation fügt und dabei friedvoll ist, kann man anderen helfen und sie gesund und glücklich machen, und davon profitiert man selbst am meisten. Traurigkeit und das

Reden über negative Dinge fördern nur die negative Seite einer Sache, und das wiederum hat eine negative Rückwirkung. Gott möchte, dass wir diese Dinge vergessen können und nicht nach unten blicken, sondern immer nur nach oben – nach oben!“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Bd. 2, S. 68.*

Eines Tages hatte ich ein Problem, was meine Kinder bemerkten. Eins meiner Kinder sprach mich darauf an: „Stimmt etwas nicht?“ In meiner Blindheit antwortete ich: „Das geht dich nichts an.“ Eine Stunde später bemerkte ich meinen Fehler. Welchen? Ich befand mich nämlich gerade bei meinem letzten Missionsbesuch – bei meiner Familie.

Wenn wir nach Hause kommen, möchten wir vielleicht am liebsten ins Bett, aber unsere Hausgenossen möchten mit uns reden. Wir sollten diese Gelegenheit nicht versäumen, um wichtige geistliche Fragen zu erörtern. Unserem Heim sollte unsere erste und letzte Aufmerksamkeit gehören.

„Friedensstifter! Welch ein Schatz ist ein Friedensstifter in der Familie, Welch ein Segen für die Gemeinde! Friedensstifter mögen auch versucht werden, aber ihr Leben ist in Christo Jesu verborgen. Sie schauen auf Jesus und ahmen sein Vorbild nach... Sie empfangen den Frieden, den nur Jesus verleiht...

Die wahre Natur unserer Religion findet sich nicht in der Position die wir einnehmen, sondern in dem sanften Geist, der Freundlichkeit und dem Frieden, den wir zeigen. Unsere Religion zeigt sich in unserm Heim durch die Atmosphäre, welche die einzelnen Familienmitglieder umgibt und Freude in die Familie bringt.“ – *Our High Calling, S. 179.*

Wir können den Menschen nicht vorspielen, Frieden zu haben, wenn wir ihn nicht besitzen. Ich bin mir sicher, dass ihr an meinem Gesicht sehen könnt, wenn ich keinen Frieden habe. Oft tragen wir unser Herz in unserem Gesicht. Einen Mangel an Frieden sollten wir nicht mit uns tragen.

„Ermutigt niemand dazu, euch die negativen Dinge über einen Bruder oder Freund zu erzählen. Sagt ihm vielmehr, dass euch euer großer Ratgeber in seinem Wort mitteilt, weniger auf negative Dinge zu achten und stattdessen Friedensstifter zu werden, weil darin Segen liegt. Sagt, dass ihr euch nach diesem Segen seht.“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Bd. 2, S. 40.*

Wenn jemand sanft spricht, langsam läuft oder Tränen in den Augen hat, bedeutet es nicht unbedingt, dass Frieden in seiner Seele weilt. Die Welt bietet uns einen geheuchelten Frieden an. Man umarmt und küsst dich, doch was redet man hinter deinem Rücken? Der Friede, der durch das Aufgeben der Prinzipien erreicht wird, ist wahrlich kein Frieden.

„Jesus Christus hat nicht einen Augenblick danach getrachtet Frieden durch Verrat des heiligen Vertrauens zu erlangen. Frieden kann man nicht durch Kompromisse auf Kosten der Grundsätze machen...



Es ist ein schwerwiegender Fehler seitens der Kinder Gottes, wenn sie die Kluft, die die Kinder des Lichts von den Kindern der Finsternis trennt, überbrücken wollen, indem sie in den Grundsätzen nachgeben oder Kompromisse auf Kosten der Wahrheit schließen. Es würde dadurch der Friede Christi aufgegeben, um Frieden oder Freundschaft mit der Welt zu schließen. Dieses Opfer wäre zu groß, wenn die Kinder Gottes ihre Grundsätze der Wahrheit aufgeben würden, nur um Frieden mit der Welt zu schließen... Die Nachfolger Christi sollen entschieden sein, niemals Kompromisse auf Kosten der Wahrheit zu schließen, niemals ein Jota von den Grundsätzen abzuweichen, um die Gunst der Welt zu erlangen. Sie sollen den Frieden Christi festhalten.“ – *My Life Today*, S. 77.

„Wenn Christus unser Friede ist, gibt es in der Familie keinen Streit. Es gibt keine Taktlosigkeiten, keine rauen Sitten und keinen rüden Umgangston. Warum? Weil wir als Mitglieder der königlichen Familie und Kinder unseres himmlischen Königs glauben und leben, verbunden mit Jesus Christus durch das engste Band der Liebe, der Liebe, die aus dem Glauben tätig wird und die Seele reinigt. Du liebst Jesus und arbeitest ständig daran, alle Selbstsucht zu überwinden und für die Seelen, die er mit seinem Blut erkauft hat, Segen, Trost und Kraftquelle zu werden.“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, Bd. 1, S. 188.

„Kein Schrei einer Not leidenden Seele wird unbeachtet bleiben, wenn auch die Worte fehlen. Wer ein Bündnis mit Gott eingehen will, bleibt nicht der Macht Satans oder der Schwäche der eigenen Natur überlassen, sondern es wird die Zusicherung Gottes gelten: ‚Sie suchen Zuflucht bei mir und machen Frieden mit mir, ja, Frieden mit mir.‘ (Jesaja 27, 5.) Die Geister der Finsternis werden um die Seelen streiten, die einmal unter ihre Herrschaft geraten sind. Aber die Engel im Himmel werden mit siegreicher

Kraft für sie eintreten. Der Herr sagt: ‚Kann man auch einem Starken den Raub wegnehmen?... So aber spricht der Herr: Nun sollen die Gefangenen dem Starken weggenommen werden, und der Raub soll dem Gewaltigen entrisen werden. Ich selbst will deinen Gegnern entgegentreten und deinen Söhnen helfen.‘ (Jesaja 49, 24. 25.)“ – *Das Leben Jesu*, S. 243.

„Gott ist sehr mitleidig, da er unsere Schwächen und unsere Versuchungen kennt, und wenn wir mit zerbrochenen Herzen und zerschlagenem Geist zu ihm kommen, nimmt er unsere Reue an und verheißt, dass wenn wir seine Stärke in Anspruch nehmen und Frieden mit ihm machen wollen, wir auch Frieden mit ihm machen können. Oh, welche Dankbarkeit, welche Freude sollten wir empfinden, dass Gott so gnädig ist!“ – *The Faith I Live By*, S. 136.

Inmitten des heftigsten Sturmes „stand [er] auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich, und es ward eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so furchtsam? Wie, dass ihr keinen Glauben habt?“ (Markus 4, 39. 40.)

„Als Jesus geweckt wurde, um dem Sturm zu begegnen, bewies er vollkommene Ruhe und Sicherheit. Wort und Blick verrieten nicht eine Spur von Furcht; denn sein Herz war frei davon. Nicht weil er sich im Bewusstsein der göttlichen Allmacht sicher fühlte, nicht als Herr der Erde, des Himmels und der Meere bewahrte er diese Ruhe; jene Macht hatte er niedergelegt, denn er sagte: ‚Ich kann nichts von mir selber tun.‘ (Johannes 5, 30.) Er vertraute aber der Macht seines Vaters; er ruhte im Glauben – im Glauben an die Liebe und Fürsorge Gottes. Die Macht des Wortes, die den Sturm stillte, war die Macht Gottes.“ – *Das Leben Jesu*, S. 326.

Lasst uns diese Worte, die sich auf die Jünger beziehen, auf uns selbst anwenden: „Durch ihre [meine] Furcht in der Stunde der Gefahr bekundeten sie [ich] jedoch

Unglauben. In ihrem [meinem] Eifer, sich selbst [mich] zu retten, vergaßen sie [ich] Jesus. Erst als sie [ich] an sich [mir] selbst verzweifelten und sie sich [ich mich] an ihn wandten, konnte er ihnen [mir] helfen...“

Wenn sich die Stürme der Versuchung über uns zusammenziehen, wenn grelle Blitze zucken und die Wogen der Verzweiflung über uns zusammenschlagen, kämpfen wir mit unserer Not allein, und wir vergessen, dass einer gegenwärtig ist, der uns helfen kann. Wir vertrauen unserer eigenen Kraft, bis uns alle Hoffnung verlässt und wir dem Verderben nahe sind. Dann erst denken wir an den Heiland, und wenn wir ihn im Glauben anrufen, wird es nicht vergebens sein. Wohl tadelt er bebt unsern Unglauben und unser Selbstvertrauen, doch gewährt er uns bereitwillig die Hilfe, die uns Not tut. Wo wir auch sein mögen, auf dem Lande oder auf dem Meer: wir brauchen uns nicht zu fürchten, wenn wir Jesus im Herzen haben. Ein lebendiger Glaube an ihn wird das unruhige Meer des Lebens beruhigen und uns aus der Gefahr befreien in einer Weise, die ihm am besten erscheint.“ – *Das Leben Jesu*, S. 326. 327.

Möge dies unsere Erfahrung heute sein. Wenn du ein Überwinder werden willst und Erfolg in deinem geistlichen Leben haben möchtest, dann lass Gott dich an die Hand nehmen und dich leiten.

Denke immer an die Zusicherung Gottes: „Der ich dich gestärkt habe von der Welt Enden her und habe dich berufen von ihren Grenzen und sprach zu dir: Du sollst mein Knecht sein; denn ich erwähle dich, und verwerfe dich nicht, fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jesaja 41, 9. 10.)

Möge der Herr uns helfen, diese Erfahrung zu machen. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen! □



# BEKENNTNIS, VERSÖHNUNG & Heilung

So wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er [Jesus Christus] treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ (1. Johannes 1, 9.)

„Bekenne einer dem andern seine Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ (Jakobus 5, 16.)

Es gibt eine heilende Kraft in der Vergebung. Es gibt eine heilende Kraft in der Bitte um Vergebung. Es gibt eine heilende Kraft im Vergeben. Es gibt eine heilende Kraft in der Bereitschaft zu vergeben. Es gibt eine heilende Kraft in der Versöhnung.

Ein beschwertes Gemüt ist oft eins unserer größten Probleme. Aufgrund der Sünde befindet sich der Mensch in Feindschaft mit sich selbst – ein geteiltes Ich. Das verletzte Ich kann Gefühle des Selbstmitleids entwickeln, Gefühle des Hasses, der Zurückweisung oder sogar Sadismus (eine abartige Freude

an grausamen Handlungen), selbst eine Mischung aus Minderwertigkeitskomplexen mit Neigung zum Masochismus (eine abartige Freude an Grausamkeit gegen sich selbst) oder einen irrigen Überlegenheitskomplex. Andererseits kann ein schlechtes Gewissen zu Frustration, Scham oder Selbsthass führen. In beiden Fällen kann die Gesundheit des Betroffenen ernstlich beeinträchtigt werden.

## Heilung nötig?

Das Leben ist voll von Unvermögen, Enttäuschungen und Sorgen. Manchmal erscheint es uns, als ob sich alles gegen uns verschworen hätte. Nichts funktioniert, wie es soll. Eine Schwierigkeit nach der anderen bringt dich zur Verzweiflung. Schlaflose Nächte bringen finstere Gedanken, die sich um dich drehen. Dein Magen rebelliert, und du hörst wie dein Herzschlag sich beschleunigt. Dein Blutdruck steigt... Nun, bevor du Hilfe

erwarten kannst, musst du aber erst den Grund dafür herausfinden.

König David litt sehr unter einem schlechten Gewissen, bis der Prophet Nathan zu ihm kam und ihm den Tadel des Herrn überbrachte: „Du bist der Mann!“ (2. Samuel 12, 9.) Erst dann bekannte David seine Sünde und betete:

„Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missetat und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und übel vor dir getan, auf dass du recht behaltest in deinen Worten und rein bleibest, wenn du gerichtet wirst. Siehe, ich bin in sündlichem Wesen geboren, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgenen liegt; du lässt mich wissen die heimliche Weisheit. Entsündige mich mit Isop, dass ich rein werde; wasche mich, dass ich schneeweiß werde. Lass mich hören Freude und Wonne, dass die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast. Verbirg dein Antlitz von meinen Sünden und tilge alle meine Missetaten. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.“ (Psalm 51, 3-15.)

Erst nach seiner Versöhnung mit Gott fand David Frieden. Er schrieb:

„Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet, in des Geist kein Falsch ist! Denn da ich's wollte verschweigen, verschmachtet meine Gebeine durch mein täglich Heulen. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird. Darum bekannte

# Ein beschwertes Gemüt ist oft eins unserer größten Probleme.

ich dir meine Sünde und verhehlte meine Missetat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Übertretungen bekennen. Da vergabst du mir die Missetat meiner Sünde.“  
(Psalm 32, 1-5.)

## Arthritis lindern

Ein chronischer Schuldkomplex ist der Hauptgrund für Angst (ein Gefühl der Furcht und Unsicherheit), die dazu führt, dass du ruhelos, müde und blass aussiehst. Ein Facharzt sagt bezüglich der Behandlung von Arthritis und Rheuma: „Einundfünfzig Prozent der Fälle von Arthritis, Rheuma und Dickdarmkatarrh, die ich bei Patienten im Krankenhaus untersucht habe, hatten ihren Ursprung in Gewissensbissen, die ihr Gemüt plagten.“

Eines Tages wurde ein Mann mittleren Alters, der an rheumatischer Arthritis litt, in einem Rollstuhl zu einer Versammlung gebracht, bei der ein Prediger des Evangeliums sprach. Nach der Versammlung sprach er mit dem Prediger.

„Das Thema eurer Konferenz hat mich interessiert“, sagte er. „Daher bin ich gekommen, um sie zu hören, bevor ich mir eine Kugel in den Kopf schieße. Ich dachte, dass Sie mir vielleicht helfen könnten, eine Lösung für meinen miserablen Zustand zu finden. Seit vierzehn Jahren leide ich an einer akuten Form von rheumatischer Arthritis. Manchmal bin ich drei Monate am Stück bettlägerig. Ich habe alle Arten von Heilverfahren ausprobiert, aber nichts konnte mich heilen oder wenigstens meine Schmerzen lindern.“

Es wurde vereinbart, dass der Prediger diesen leidgeprüften Menschen besuchen soll, der ihm dann seine ganze Geschichte erzählte. Er war der Geschäftspartner in der erfolgreichen Firma seines Vaters gewesen. Der Teufel versuchte ihn damit, den alten Mann zu betrügen und seinen Anteil an der Firma

zu übernehmen. Der betrogenene Vater war so von seinem Sohn enttäuscht, dass er krank wurde und einige Monate später starb. Der Sohn wusste, dass er verkehrt gehandelt hatte, und sein schlechtes Gewissen nagte immer mehr an ihm. Nach einer kurzen Weile ging er sogar bankrott, da er nicht wusste, wie er das Geschäft führen soll, das er übernommen hatte. Das Schlimmste aber war für ihn, dass seine Mutter und seine Schwestern nie aufhörten, anklagend mit dem Finger auf ihn zu zeigen, was soviel bedeutet wie: „Du bist der Mann!“ Er schämte sich so sehr, dass er daran dachte, seinem Leben ein Ende zu setzen. Nachdem sich der Prediger die gesamte Geschichte angehört hatte, überzeugte er den Mann davon, dass das einzige, was ihm helfen konnte, die Anleitung aus 1. Johannes 1, 9 und Jakobus 5, 16 war.

Seine Mutter und eine seiner Schwestern, die in der gleichen Stadt lebten, wurden gerufen. In ihrer Gegenwart bekannte er demütig seine Sünde gegen Gott und gegen sie. Sobald er Vergebung empfangen hatte, sagte er mit einem Lächeln auf seinen Lippen:

„Dies ist seit zwanzig Jahren der erste glückliche Augenblick in meinem Leben.“

Zwei oder drei Tage später konnte er mit der Hilfe eines Stocks laufen. Nach einigen weiteren Tagen konnte er hin und her laufen wie ein junger Mann.

Nicht nur, dass er selbst geheilt wurde, nachdem er Vergebung erfahren hatte, auch seiner Mutter und Schwester ging es viel besser, nachdem sie ihm vergeben hatten.

## Ein Türke ändert sich

Im 17. Jahrhundert lebten Millionen von europäischen Christen unter der Herrschaft der Mohammedaner. Ein Christ, der als Sklave von einem türkischen Offizier schlecht behandelt wurde, erlangte

durch den Umstand, dass ein Krieg die Türken zurücktrieb, seine Freiheit. Der Christ hätte sich nun an dem Türken rächen können, wenn er gewollt hätte. Vor dieser Vergeltung fürchtete sich nun der Türke und versuchte einen Selbstmord. Doch der Christ sandte ihm gleich eine Nachricht: „Friede sei mit dir. Du hast nichts zu befürchten.“

Der Türke sprach auf seinem Totenbett zu denen, die um ihn standen: „Ich möchte nicht als Moslem sterben, sondern als Christ. Denn es gibt keine andere Religion, die Vergebung predigt.“

Beide waren gesegnet und erhielten Frieden, der Christ ebenso wie der Türke. Der eine vergab, dem anderen wurde vergeben.

Wir können sicher sein, dass diese „Therapie“, die wir im Wort Gottes finden, heilende Kraft besitzt.

„Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenk, dass dein Bruder etwas wider dich habe, so lass allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe... Ihr habt gehört, dass gesagt ist: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.‘ Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen.“ (Matthäus 5, 23. 24. 43. 44.)

„Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben: ‚Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.‘ So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Lass dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Römer 12, 18-21.) □





# Von Ärzten und Medikamenten

von Dr. V. Raileanu

**„Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Lande, lehrte sie in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk.“**  
(Matthäus 4, 23.)

**„Ein Beispiel habe ich euch gegeben, dass ihr tut, wie ich euch getan habe.“** (Johannes 13, 15.)

**„Der Arzt soll in seinem Amte, die Menschen zu heilen, ein Mitarbeiter Christi sein.“**  
– In den Fußspuren des großen Arztes, S. 113.

Auf den folgenden Seiten möchten wir im Geiste unserer religiösen Überzeugungen, die auf Gottes Wort gegründet sind, einige Fragen bezüglich der grundsätzlichen Einstellung gegenüber Medikamenten und Ärzten behandeln. Demzufolge ist es notwendig, wenigstens zwei Aspekte in dieser Hinsicht zu besprechen:

1. Die Heilmittel (Mittel zur Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit).

2. Die Personen, die diese Heilmittel verabreichen bzw. anwenden.

Bezüglich des ersten Punktes, bemerken wir, dass es unterschiedliche Klassen von Heilmitteln gibt. Sie könnten nach mehreren Kriterien eingeteilt werden. Je nach Herkunft und Art ihrer Herstellung bzw. Beschaffung umfassen die Heilmittel:

a) **Balneophysikalische** Behandlungen (Luft, Wasser, Sonne, Heilerde, Bewegung) und andere Kurmittel, die in der Naturmedizin angewandt werden. Diese schließen Kräutertees, Diäten (Säfte, usw.) ein,

Maßnahmen, die besonders auf empirischen Beobachtungen (Wissen, welches durch Beobachtungsergebnisse und Erfahrungsberichte gewonnen wird) beruhen, von denen manche selbst durch wissenschaftliche Studien als sehr wirksam erwiesen sind. Besonders auf dem Gebiet der chronischen Krankheiten, der Blutkreislauf-, Herz-, Stoffwechsel- und Rheuma-Krankheiten. Die Wirkung solcher Behandlungen ist äußerst wertvoll bei der Vorbeugung aller Krankheiten, vor allem derjenigen, die heutzutage weltweit grassieren (Blutkreislauf- und Herzkrankheiten, Krebs). Sie wird hauptsächlich durch gesunde Ernährung und einen Lebensstil, in dem Bewegung eine wichtige Rolle spielt, bewirkt. Ferner sind solche Behandlungen und Diäten ein Bestandteil sämtlicher Therapien, die von einem einigermaßen erfahrenen Arzt verordnet werden.

b) Die von der **klassischen Medizin** angewandten Mittel. Sie umfassen hauptsächlich Medikamente, die auf synthetische Weise hergestellt oder durch unterschied-

liche Verfahren aus natürlichen Quellen gewonnen werden. Sie werden dosiert und später über den Mund, über Injektionen oder durch Infusionen verabreicht. Sie wirken im Allgemeinen durch die Erzeugung von Wechselwirkungen mit Rezeptoren aus dem Organismus und das Hervorrufen einer Reaktion durch die Beeinflussung mancher Zellfunktionen. Auch wirken sie gegen einige Mikroorganismen (wie z. B. Bakterien, Pilze, Parasiten), indem sie deren Vermehrung verhindern und dem Organismus helfen, sie auszuschleiden (wie im Falle der Antibiotika). In anderen Fällen fungieren sie als Ersatzstoffe für manche Substanzen, die ein gesunder Körper selbst bildet, die aber ein kranker nicht mehr herzustellen vermag (beispielsweise Insulin im Fall der Diabetes). Die Wirkungen dieser Medikamente werden getestet – größtenteils durch Vergleichsstudien an Gruppen von Patienten. Diese Studien haben ebenso die unerwünschten Nebenwirkungen wie auch die Gegenwirkungen dieser Heilmittel festgestellt und bestätigt. Einen weiteren Teil der klassischen Medizin stellen die chirurgischen Behandlungen, wie künstliche Ersatzorgane oder Organteile (künstliche Nieren, Herzklappen, usw.) und Organtransplantationen dar.

c) **Homöopathie** – eine Heilmethode, die sehr kleine Mengen von Medikamente (natürlicher Herkunft oder chemische Substanzen) verwendet, die den Organismus unterstützen und ihn dazu bringen, in die entgegengesetzte Richtung zu wirken. (Beispiel: Extrem kleine Mengen von Blutdruck steigernden Substanzen sollen den Körper dazu bringen, dass er den Blutdruck senkt.)

d) Die **traditionelle Medizin**, die nebst Akupunktur und der so genannten „Biotherapie“ verschiedene Behandlungsmittel aus der Medizin der heidnischen Völker einschließt (meist orientalischer Herkunft, wie z. B. chinesisch oder indisch), in der Rituale oder

heidnische Anbetungszeremonien zusammen mit der Hypnose ein bedeutender Bestandteil der Behandlung sind.

#### Eine andere Klassifizierung von Behandlungsmethoden:

- ätiologisch – wirkt gegen den Verursacher der Krankheit, z. B.: das Antibiotikum im Falle der infektiösen Krankheiten;
- ätiopatologisch – wirkt gegen manche Mechanismen und die Entstehung von Krankheiten, ohne auf die Ursache selbst einzuwirken, z. B.: die Antazida im Falle der Geschwüre;
- symptomatisch – wirkt auf die Symptome allein, wie z. B. die schmerzlindernden, fiebersenkenden Medikamente, usw.

Fassen wir im Folgenden kurz die Meinung der Wissenschaftler zu diesen Heilmitteln zusammen und anschließend das, was der Geist der Weissagung diesbezüglich sagt.

Echte Wissenschaft kann keine Meinung zu etwas äußern, was sie nicht kennt. Wenn im Falle der klassischen Behandlungen die Möglichkeiten, die Grenzen sowie auch die Wirkungen besser bekannt sind, so sind im Falle der anderen Bereiche die Kenntnisse geringer und die Wirkungen weniger bekannt; das gilt vor allem für die Langzeitwirkungen, da wissenschaftliche Studien diesbezüglich selten durchgeführt wurden, und noch in den Kinderschuhen stecken. Es muss jeder verstehen, dass alle Heilmittel ihre Grenzen haben. Die Behauptung, dass ein Medikament oder ein therapeutisches Mittel „für/gegen alle Krankheiten gut ist“, ist offensichtlich eine Übertreibung, die nichts als die Ignoranz des Sprechenden beweist. Genauso verhält es sich mit der Behauptung, dass ein beliebiges therapeutisches Mittel keine Gegenwirkungen habe. So sind selbst gewöhnliche Mengen reinen Wassers, der harmlosesten und am weitesten verbreiteten Substanz auf Erden, für manche Patienten schädlich (z. B. bei Nierenversagen im Fall von Urämie). Andererseits



hängen die Grenzen der Wirksamkeit eines therapeutischen Mittels auch von den begrenzten Kenntnissen der Personen ab, die diese Heilmittel einsetzen. Folglich ist es unzweifelhaft so, dass allein die Kenntnis der therapeutischen Mittels ohne das Wissen wie man es anwendet, nutzlos ist, selbst wenn es griffbereit liegt.

Was gegenwärtig über die Naturheilmittel bekannt ist, ist deren großartige Wirkung bei der Vorbeugung chronischer Krankheiten, der Förderung der Widerstandskraft und bei der schnellen Genesung der Patienten; sie haben genauso eine gute Wirkung in der Behandlung der meisten Herz- und Blutkreislaufkrankheiten, wie bei ansteckenden Krankheiten.

Was die klassische Medizin betrifft, so ist ihre Wirkung eindeutig der Naturmedizin überlegen, was akute schwere Krankheiten, ansteckende Krankheiten, Krebs und schwere Herz- und Blutkreislaufkrankheiten betrifft; wohl aber ist ihre Wirkung im Bereich der anderen Krankheiten gleich gut oder geringer. Meist müssen diese beiden Medizinzweige miteinander kombiniert werden, um besseren Erfolg zu haben.

Was die anderen Behandlungsarten betrifft (Homöopathie und die „traditionelle“ Medizin), kann die Wissenschaft behaupten, dass ihre Wirkung auf die organischen (anatomischen) Leiden geringer ist, und wesentlich größer (wenn nicht gar ausschließlich) auf die funktio-

## *Als Oberarzt steht er jedem gottesfürchtigen Doktor zur Seite, welcher die Leiden der Menschheit lindern möchte.*

nellen. Ihre Wirkung ist meist von kurzer Dauer, und es werden nur die Symptome beseitigt, aber nicht die Krankheit kuriert.

Lasst uns auch das betrachten, was die Offenbarung des Geistes der Weissagung bezüglich der Heilmittel zu sagen hat.

„Das Einnehmen von Medikamenten, wie es bei uns üblicherweise praktiziert wird, ist ein Fluch. Lehrt eine medizinische Behandlung ohne starke Medikamente. Verwendet immer weniger davon und verlasst euch stattdessen stärker auf hygienische Maßnahmen, dann werden die ‚Ärzte Gottes‘, nämlich frische Luft, reines Wasser, genügend Bewegung und ein gutes Gewissen auf natürliche Weise gesundheitsfördernd wirken.

Wer darauf besteht, weiterhin schwarzen Tee, Bohnenkaffee und Fleisch zu sich zu nehmen, wird meinen, er brauche unbedingt Medikamente, doch viele könnten sich ohne ein Gramm Medizin erholen, wenn sie den Gesundheitsgesetzen gehorchten. Medikamente sind nur selten nötig.“ – *Counsels on Health*, S. 261.

Was können wir daraus schlussfolgern?

In erster Linie sollen wir in den Behandlungen, die wir selbst anwenden oder die wir anderen verschreiben, auf natürliche Heilmittel zurückgreifen, von denen eine gesunde Lebensart erstrangig sein muss. Manchmal (das heißt selten) sind chemische Medikamente notwendig. Also ist deren Anwendung keine Sünde, wenn die Grenzen der Naturheilmittel, die uns zur Verfügung stehen, oder die Grenzen unserer Kenntnisse uns dazu nötigen Medikamente zu nehmen. Ich werde diese Meinung mit einem weiteren Abschnitt aus *Selected Messages*, Bd. 2, S. 281 unterstützen:

„Als ich in Australien war, erzählte ein Bruder, der ein Missionar auf den Inseln war, meiner Mutter, von der Erkrankung und dem Tod seines Erstgeborenen. Dieser war schwer an Malaria erkrankt, und seinem Vater wurde geraten, ihm Chinin zu verabreichen. Er handelte jedoch nach dem Rat in den Zeugnissen, den Gebrauch von Chinin zu vermeiden. Er lehnte die Verabreichung dieses Medikamentes ab und daraufhin starb sein Sohn. Als er Schwester White begegnete, stellte er ihr die Frage: ‚Hätte ich gesündigt, wenn ich meinem Sohn Chinin hätte verabreichen lassen, da ich von keiner anderen Methode wusste, Malaria zu behandeln, und der Junge ohne dieses Medikament sterben würde?‘ Als Antwort erwiderte sie: ‚Nein, wir müssen das Beste tun, was wir können.‘“ (*W. C. White, Letter, 10. September 1935.*)

Eines muss bezüglich aller Behandlungen verstanden werden: Die Heilung kommt nicht vom Medikament, sei es natürlich oder chemisch, sondern von der Macht Gottes, eben so wie auch unser tagtägliches Leben von derselben Macht erhalten wird. „Denn in ihm leben, weben und sind wir.“ (*Apostelgeschichte 17, 28.*) „Gottes heilende Kraft durchströmt die ganze Natur. Wenn ein Baum verletzt wird, wenn ein Mensch verwundet wird oder sich ein Glied bricht, beginnt sie sofort, den Schaden wiedergutzumachen. Ja, schon ehe ein Bedürfnis vorhanden ist, stehen die Heilkräfte bereit; und sobald ein Körperteil verletzt wird, arbeitet alles auf die Wiederherstellung hin.“ – *Erziehung*, S. 103.

„Dieselbe Macht, die die Natur erhält, wirkt auch im Menschen. Die gleichen großen Ordnungen, die den Stern wie das Atom bestimmen, walten auch im menschlichen Leben. Die Gesetze, die die Herztätigkeit steuern und das Fließen des

Lebensstromes im Körper regulieren, entstammen jenem mächtigen Geistwesen, das die Herrschaft über die Seele ausübt. Von ihm geht alles Leben aus.“ – *Erziehung*, S. 91.

Was wir tun können, ist immer vollkommener mit diesen Gesetzen im Einklang zu leben, die er uns gegeben hat. Die echten Heilmittel Gottes erfordern auch die Übereinstimmung mit diesen Gesetzen, die anerkannt und beachtet werden müssen, genauso wie mit dem Sittengesetz.

Bezüglich der Homöopathie sagt der Geist der Weissagung: „Dr. A... hat kleine Mengen von homöopathischen Mitteln für fast jedes Leiden verabreicht. Das war gegen das Licht, das der Herr gegeben hat.“ – *Selected Messages*, Bd. 2, S. 282.

Was Hypnose, Zauberkunst und andere Mittel der „traditionellen“ Medizin betrifft, müssen wir folgenden Rat aus dem Geist der Weissagung beachten: „Trennt euch von allem, was nach Hypnotismus riecht, der Wissenschaft, durch die satanische Werkzeuge wirken.“ – *Selected Messages*, Bd. 2, S. 350.

Außer diesen Heilmitteln, über die ich bereits geschrieben habe, gibt es auch Wunderheilungen, die das Resultat übermenschlicher Kräfte sind und die sich im Allgemeinen keiner der angeführten Heilmittel bedienen. Es geht um die Heilungen, die der Herr Jesus Christus und die Apostel oder auch gläubige Menschen vor alters (Propheten wie Elias, Elisa, usw.) durch die Kraft des Heiligen Geistes vollbracht haben (sogar das Auferwecken von Toten). Diese heilende Kraft wird auch dem gläubigen Volk Gottes in der Endzeit durch die Kraft des Heiligen Geistes in der Ausgießung des Spätregens verliehen werden. Für diese Art von



Heilungen sind keine besonderen medizinischen Kenntnisse notwendig, genauso wie es keine besondere Anstrengung der Apostel erforderte, als sie am Pfingsttag nach Christi Himmelfahrt in den Sprachen der Menschen unterschiedlicher Herkunft sprachen, die sich zu Jerusalem versammelt hatten.

Als Gegenstück zu diesen Wunderheilungen in der Endzeit wird Satan selbst durch seine Verbündeten wirken, die gleichermaßen Wunderheilungen vollbringen werden. „Und tut große Zeichen, dass es auch macht Feuer vom Himmel fallen vor den Menschen und verführt, die auf Erden wohnen.“ (*Offenbarung 13, 13. 14*) Eins ist aber ganz klar: dass Satan den Toten nicht das Leben wiedergeben kann. Unter dem Einfluss der Hypnose und des Spiritismus wird es allerdings Personen geben, die Tote sehen werden, wie auch Saul bei der Totenbeschwörerin zu Endor Samuel sah. Die Unterscheidung zwischen den beiden Klassen von Wunderheilungen und Wunderheilern wird nur durch die Tatsache möglich sein, dass wir zur Einhaltung der Gebote ermahnt werden, die Gott dem menschlichen Wesen auferlegt hat (Natur- und Sittengesetze), während die anderen zum Gegenteil aufrufen.

In Verbindung mit den Heilmitteln können wir nicht weitergehen, ohne auch nur kurz über das Gebet für die Kranken zu sprechen. Die Heilige Schrift sagt: „Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein.“ (*Jakobus 5, 15.*) „Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.“ (*Johannes 14, 14.*) Zwar ist die Krankheit in den meisten Fällen eine Folge der Übertretung der Gesundheitsgesetze, dennoch ist der Grund manchmal ein anderer, der dem Menschen unbekannt ist. Der Apostel Paulus beispielsweise, der selbst so viele Kranke heilte, trug bis ans Ende seines Lebens eine Krankheit mit sich (siehe 2. Korinther 12, 7-9); dem gerechten Hiob hatte an schwerstem menschlichen

Leiden Anteil, der Prophet Elisa erkrankte und starb (2. Könige 13, 14.) Wie allerdings bereits erwähnt, ist Krankheit in den meisten Fällen die Folge der Übertretung der Gesundheitsgesetze. Daher muss man denen, die wünschen, dass Gebete für ihre Genesung dargebracht werden, erklären, dass sowohl die Übertretung der Naturgesetze als auch die Übertretung der Gebote Gottes gleichermaßen Sünde ist und dass sie, um von Gott Hilfe zu empfangen, ihre Sünden bekennen und lassen müssen.

„Beim Gebet für die Kranken sollte man daran gedenken, dass ‚wir nicht wissen, was wir beten sollen, wie sich’s gebührt.‘“ (*Römer 8, 26.*) Wir wissen nicht, ob der erwünschte Segen das Beste sein wird oder nicht. Deshalb sollten unsere Gebete diesen Gedanken einschließen: ‚Herr, du kennst jedes Geheimnis der Seele, du bist bekannt mit diesen Personen. Jesus, ihr Fürsprecher, gab sein Leben für sie; seine Liebe zu ihnen ist größer, als unsere Liebe sein kann. Wenn es deshalb zu deiner Ehre und zum Guten der Kranken gereicht, so bitten wir im Namen Jesu, dass sie gesund werden möchten. Wenn es nicht dein Wille ist, dass sie wiederhergestellt werden, so bitten wir, dass deine Gnade sie trösten und deine Gegenwart sie in ihren Leiden unterstützen möge.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 233.*

Im Verbindung mit dem bereits Geschriebenen stellt sich nun die Frage: Brauchen wir dann überhaupt noch Ärzte? Lesen wir, was der Geist der Weissagung dazu schreibt:

„Schenkt Andeutungen, dass all unsere Gebrechen durch Glaubensübung entfernt werden können und dass deshalb keine Anstalten zur Wiederherstellung der Gesundheit notwendig seien, kein Gehör. Glaube und Werke sind nicht voneinander getrennt.“ – *Zeugnisse, Band 6, S. 437.*

„Als der Oberarzt steht er jedem gottesfürchtigen Doktor zur Seite, welcher die Leiden der Menschheit lindern möchte.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 113.*

„Der Arzt, welcher ein guter Arbeiter Jesu Christi sein möchte, wird danach streben, in seinem ganzen Werk tüchtig zu werden. Er wird fleißig studieren, damit er für die Verantwortlichkeiten seines Berufes tüchtig sei; er wird beständig danach streben, einen höheren Standpunkt zu erreichen, nach vermehrter Erkenntnis, größerer Geschicklichkeit und tieferem Unterscheidungsvermögen suchen. Jeder Arzt sollte erkennen, dass derjenige, der eine geringe ungenügende Arbeit tut, nicht nur den Kranken Schaden zufügt, sondern auch gegen seine Berufsgenossen eine Ungerechtigkeit begeht. Der Arzt, der mit einem niederen Standpunkt der Geschicklichkeit und der Erkenntnisse zufrieden ist, erniedrigt nicht nur den ärztlichen Beruf, sondern macht auch Christus, dem großen Arzt, Unehre.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes, S. 118.*

Also ist der ärztliche Beruf keinesfalls vom Geist der Weissagung verboten, im Gegenteil, er wird sogar gefördert.

#### Schlussfolgerungen:

- Es ist viel leichter und besser, Krankheiten vorzubeugen als sie zu heilen.
- Vorrangig sollten unsere Behandlungen auf Grundlage der Naturgesetze und mit Naturheilmitteln erfolgen. In seltenen Fällen ist auch die Behandlung mit chemischen Medikamenten (die nicht vorbehaltlos abgelehnt werden sollten) oder auch ein chirurgischer Eingriff notwendig.
- Wenn wir unter uns gottesfürchtige Ärzte haben, dann sollten wir uns mit ihnen hinsichtlich der Behandlung unserer Leiden beraten und uns bemühen, ihren Rat zu befolgen.
- Lasst uns die Ausbildung qualifizierten ärztlichen Personals fördern.
- In Notfällen können wir auch Laienärzte aufsuchen, nie aber spiritistische Ärzte oder Ärzte, die Heilmitteln verwenden, die denen des Spiritismus ähnlich sind. □



## Bilder aus dem Kongo:

Hier einige Bilder von zwei Taufen bzw. Versammlungen in Kongo. Das Missionsfeld Nord-Kivu ist eins der ärmsten Gebiete der Welt. Bitte denkt in euren Gebeten an sie. Wer zudem finanziell helfen möchte, kann das über die Generalkonferenz tun und seine Spende an eine der Kontonummern der Gemeinde überweisen (siehe Seite 2). Sie wird dann umgehend weitergeleitet.



## Jugendfreizeit in Spanien:

Vom 8.-12. Oktober 2010 wurde in der Gegend von Jimera de Líbar, Andalusien, ein Kongress für die Jugend abgehalten. Inmitten der Natur konnten die Versammelten wichtige Themen studieren. Das Motto lautete: „Jesus, ein ewiger Freund“. Br. Eli Tenorio (Jugendleiter der Generalkonferenz) studierte mit der Jugend und der Unterstützung anderer Redner folgende Themen: „Ist es möglich, vollkommen zu werden?“, „Was geschieht, wenn wir Jesus finden?“, „Die umwandelnde Liebe“ und der „Lohn der Nachfolger Jesu“. Am Morgen des 10. Oktober fand die feierliche Taufe eines Jugendlichen statt, der einen Bund mit dem Herrn schloss. An diesem Wochenende waren Besucher aus verschiedenen Städten Spaniens sowie aus Portugal, Frankreich und Deutschland anwesend. Wir sind dem Herrn für die reichen Segnungen dankbar, die wir anlässlich dieser Versammlung verspürt haben.





*Bilder von der geistlichen Konferenz in Wolfers, Österreich  
vom 15.-17. Oktober 2010*



Die Kinder in ihrer Bastelgruppe



Der Gesundheitsvortrag der Kinder (links) und die Geschwister während des Gottesdienstes (rechts)



Die Sprecher Br. O. Nasui (Vorsteher Süddeutsche Vereinigung) und Br. Sureshkumar (Vorsteher Generalkonferenz)



Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

*(Bitte senden an:)*

Wegbereiter Verlag  
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

*(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)*

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal \_\_\_/2011 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname .....

Straße + Nr.: .....

PLZ + Ort: .....

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)* .....

### *Bilder von der Taufe in Karlsruhe*

*am 5. September 2010*



### *Bilder von der Taufe in Flörsheim*

*am 3. Oktober 2010*

